

Grossartige Firmenjubiläen

GVU-Mitglieder feiern Jubiläum.
Vier Firmen zusammen 290 Jahre.

2

Braucht's den Gang über heisse Kohlen?

Über den Sinn von Teamevents.

7

Die Generation Z im Arbeitsmarkt

Eine Generation,
die klare Vorstellungen hat.

12

Mit 89 Jahren ist Schluss

Elsbeth Gloor schliesst ihre
Wybar mit gemischten Gefühlen.

17

Ist die Pensionierung das Ziel des Arbeitslebens?

Etwas stimmt doch nicht im Schweizer Arbeitsmarkt, wenn so erhitzt über das Rentenalter gestritten wird. Offensichtlich geht die Politik davon aus, dass alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf die Erlösung durch die Pensionierung warten, um endlich dem Joch und der Knechtschaft des Arbeitgebers zu entkommen.

Text: Gerold Brütsch-Prévôt

Es entsteht der Eindruck, dass alle erwerbstätigen Frauen mit 64 Jahren erlöst werden müssten, in dem sie Jahrzehnte lang schlechtbezahlt, ausgenutzt und ohne Karrierechancen verharren und vor allem durchgehalten haben – so wie die leidenden Männer spätestens mit 65.

Natürlich ist das überzeichnet. Aber wenn 60 das neue 50 ist, die Gesellschaft sich durch die Überalterung langsam auflöst, der Nachwuchs und die Fachkräfte langsam, aber sicher ausgehen, muss man sich doch auch von alten Denkmodellen lösen. Und dazu kann durchaus auch die gute alte AHV hinterfragt werden und Lösungen können geprüft werden, die den gesellschaftlichen Veränderungen entsprechen – vor allem den demografischen.

Fachkräfte im Markt halten

Und es gibt sie tatsächlich, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die im Beruf bleiben wollen, und sich mit 65 Jahren noch längst nicht ins wandern- und enkelhütende Segment verabschieden wollen. Man kann doch nicht über den Fachkräftemangel jammern und top ausgebildete und motivierte Fachleute in die Pension abschieben.

So sieht es auch Seco-Direktorin Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch. Es sei wichtig, ältere Arbeitskräfte länger im Arbeitsmarkt zu halten. Aber auch eine «noch bessere» Integration der Frauen in den Arbeitsmarkt sei ein wichtiges Ziel, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sagte sie letzten Monat an einer Medienkonferenz.

60 ist das neue 50

Tatsächlich muss auch das starre Pensionsalter kritisch und ohne Tabu überprüft werden. Vielleicht nicht ganz so krass wie es der Schweizer Philosoph Ludwig Hasler sieht. Er findet den unangetasteten Anspruch, dass man sich nach 40 Jahren Arbeit gleich 25 Jahre bis ans Lebensende ausruhen müsse, völlig daneben. Das eben auch mit dem Hintergrund, dass heute 65-Jährige meist fit und vital sind und dass 90 Jahre bald als normal gelten. Nur Reisen, Jassen, Sport, Kino, Schlauchbootabenteuer, Yoga und Grillparty bringe es nicht. Der Mensch lebe davon, dass er etwas vorhabe – und deswegen könnte es ja sinnvoll sein, zwei bis drei Tage pro Woche im Job bleiben.

Neben der Politik sind auch die Arbeitgeberinnen und -geber gefordert, neue Arbeitsmodelle anzubieten. Man kann sich nicht nur auf die Generation Z konzentrieren und diesen Work-Life-Modelle inkl. Kinderkrippen und Chemische Reinigung für die Hemden und Blusen anbieten. Es braucht auch Modelle, um die älteren Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen im Arbeitsmarkt zu behalten. Doch trotz hektischer Fachkräftesuche tun sich viele Unternehmen schwer, die Arbeitsleistung älterer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu würdigen und zu stärken. Über 50-Jährige, die einen Job suchen, können das bestätigen.

Neue Arbeitsmodelle gefragt

Natürlich hat der körperlich ausgelagte Bauarbeiter die Pensionierung verdient – ein Beispiel, das bei Diskussionen immer wieder ins Feld geführt wird. Warum ermöglicht man nicht,



Nicht alle wollen mit 65 in den «wohlverdienten» Ruhestand

Foto: zvg

ihn als Berater oder Chauffeur für leichtere Arbeiten im Büro im Boot zu behalten? So sichert sich das Unternehmen die Kompetenz und das Fachwissen, das über Jahrzehnte erworben wurde.

Wer heute nach der Pensionierung weiterarbeitet, bezahlt AHV-Beiträge. A-fonds-perdu sozusagen, als unfreiwilliger Beitrag an das Sozialwerk. Die Beiträge führen nicht zur Erhöhung der persönlichen Altersrente. Das

würde sich mit der AHV 21, die am 25. September 2022 zur Abstimmung kommt, ändern. Die nach der Pensionierung bezahlten Beiträge könnten zur Verbesserung der Rente und zur Schliessung von Beitragslücken verwendet werden.

Reformen müssen weitergehen

Noch ist das Ergebnis der Abstimmung im September offen. Doch bereits sind wieder zwei Volksinitiativen hängig:

Die eine fordert 13 AHV-Renten pro Jahr, die andere will das Rentenalter für Frauen und Männer auf 66 Jahre erhöhen. Die eine will «für ein besseres Leben im Alter» sorgen, die andere für eine bessere Finanzierung. Beide folgen alten Denkmodellen und sind keine kühnen und visionäre Vorschläge, die die Bedürfnisse der Arbeitnehmenden und der Wirtschaft wirklich lösen.

Alles
für
Kreative Momente



KÖHLER
koehler.ch

Papeterie / Büro / Karten / Geschenke / Bastel- + Malbedarf

Zentrum Illuster
8610 Uster
uster@koehler.ch